ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Groll, Dominik; Jannsen, Nils; Potjagailo, Galina

Article

Prognosen des IfW und tatsächliche Entwicklung für das Jahr 2015

IfW-Box, No. 2016.7

Provided in Cooperation with:
Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Groll, Dominik; Jannsen, Nils; Potjagailo, Galina (2016) : Prognosen des IfW und tatsächliche Entwicklung für das Jahr 2015, IfW-Box, No. 2016.7, Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/201118

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

IfW-Box 2016.7

Prognosen des IfW und tatsächliche Entwicklung für das Jahr 2015

Dominik Groll, Nils Jannsen und Galina Potjagailo

Nach aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamts (Stand: 23. Februar 2016) stieg das Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr um 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Großteil der zusätzlichen Produktion wurde dabei vom Inland absorbiert. Die privaten Konsumausgaben legten um 1,9 Prozent zu, die Ausrüstungsinvestitionen um 4,8 Prozent und die Bauinvestitionen um 0,3 Prozent. Die Ausfuhren und Einfuhren stiegen um 5,4 bzw. 5,8 Prozent. Der Expansionsbeitrag des Außenhandels war mit 0,2 Prozentpunkten leicht positiv.

In unserer Frühjahrsprognose vom März 2015 lagen wir mit einem prognostizierten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,8 Prozent nur minimal daneben (Tabelle 1). Auch die Einschätzung, dass die Expansion überwiegend durch das Inland absorbiert wird und vom Außenhandel kaum Impulse ausgehen, hat sich im Großen und Ganzen als richtig erwiesen.

Tabelle 1:
Prognosen des IfW und tatsächliche Entwicklung für das Jahr 2015

	Statistisches Bundesamt	**Frühjahrsprognose**		**Sommerprognose**		**Herbstprognose**		**Winterprognose**	
	Ist-Wert	Prognose	Fehler (2)-(1)	Prognose	Fehler (4)-(1)	Prognose	Fehler (6)-(1)	Prognose	Fehler (8)-(1)
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)
Inländische Verwendung	1,6	2,1	0,5	1,9	0,3	1,5	-0,1	1,6	0,0
Privater Konsum	1,9	2,7	0,8	2,3	0,4	2,0	0,1	2,0	0,1
Staatlicher Konsum	2,4	1,6	-0,8	1,8	-0,6	2,2	-0,2	2,7	0,3
Ausrüstungen	4,8	4,3	-0,5	4,2	-0,6	5,1	0,3	4,2	-0,6
Bauten	0,3	2,1	1,8	2,2	1,9	1,2	0,9	0,8	0,5
Sonstige Anlageinvestitionen	2,7	1,8	-0,9	1,9	-0,8	2,7	0,0	2,7	0,0
Vorratsveränderungen	-0,5	-0,4	0,1	-0,4	0,1	-0,7	-0,2	-0,5	0,0
Außenbeitrag	0,2	-0,1	-0,3	0,1	-0,1	0,4	0,2	0,2	0,0
Ausfuhr	5,4	5,6	0,2	5,9	0,5	6,6	1,2	5,6	0,2
Einfuhr	5,8	6,8	1,0	6,7	0,9	6,7	0,9	6,0	0,2
Bruttoinlandsprodukt	1,7	1,8	0,1	1,8	0,1	1,8	0,1	1,8	0,1
Weltwirtschaft:									
Bruttoinlandsprodukt									
USA	2,4	3,0	0,6	2,2	-0,2	2,5	0,1	2,5	0,1
Euroraum ohne Deutschland	1,5	1,1	-0,4	1,3	-0,2	1,4	-0,1	1,5	0,0
Weltwirtschaft	3,1	3,7	0,6	3,4	0,3	3,3	0,2	3,1	0,0
Preisliche Wettbewerbsfähigkeit	-4,5	-4,0	0,5	-4,8	-0,3	-4,2	0,3	-4,7	-0,2
Exportmärkte	2,3	2,3	0,0	2,2	-0,1	2,3	0,0	2,4	0,1
Nachrichtlich:									
Rohölpreis (US-Dollar je Barrel)		65,1	-	63,8	-	52,8	-	52,8	-

Vorjahresveränderung in Prozent; Vorratsveränderungen, Außenbeitrag: Lundberg-Komponente; Bruttoinlandsprodukt Weltwirtschaft: Gewichtet gemäß Bruttoinlandsprodukt nach Kaufkraftparität; Preisliche Wettbewerbsfähigkeit: Auf Basis der Verbraucherpreise gegenüber 56 Ländern, Anstieg bedeutet Verschlechterung; Exportmärkte: Auf Basis des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt) in 59 Ländern, gewichtet mit Anteilen am deutschen Export; Rohölpreis: Werte sind Setzungen; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; US Department of Commerce, *National Economic Accounts*; Eurostat, *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen*; eigene Berechnungen; Prognose des IfW.

Quelle: Boysen-Hogrefe, J., S. Fiedler, D. Groll, N. Jannsen, S. Kooths, M. Plödt und G. Potjagailo (2016). Unsicherheit lastet nur kurz auf Expansionskräften. Kieler Konjunkturberichte Nr. 17 (2016|1). Institut für Weltwirtschaft, Kiel (Kasten 1: 5–6).

Der Anstieg der inländischen Verwendung haben wir allerdings etwas überschätzt. Dies lag im Wesentlichen an einer zu optimistischen Prognose für den privaten Konsum, die vor allem auf einem zu starken Anstieg der Nettolöhne und -gehälter, aber auch der übrigen Primäreinkommen beruhte. Zudem legten die Bauinvestitionen deutlich schwächer zu als von uns erwartet. Ursächlich war, dass sowohl der Wohnungsbau als auch der Wirtschaftsbau und der öffentliche Bau im Sommerhalbjahr deutlich zur Schwäche tendierten. Unterschätzt wurden hingegen die sonstigen Anlageinvestitionen sowie die staatlichen Konsumausgaben. Letzteres war den stärker als erwartet gestiegenen Ausgaben im Gesundheitssektor und für die Bewältigung der hohen Flüchtlingszuwanderung geschuldet.

Im weiteren Verlauf des Jahres passten wir die einzelnen Komponenten der inländischen Verwendung nach und nach den neuen Gegebenheiten an. Bei der Prognose für das Bruttoinlandsprodukt bestand jedoch während des gesamten Jahres kein Revisionsbedarf.

Den Zuwachs bei den Ausfuhren haben wir zu Beginn des vergangen Jahres weitestgehend richtig prognostiziert. Allerdings schätzten wir zu Beginn des Jahres die Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit als etwas zu gering ein. Als zur Mitte des Jahres deutlich wurde, dass ein anhaltend niedriger Wechselkurs des Euro zu einer stärkeren Verbesserung bei der preislichen Wettbewerbsfähigkeit führen dürfte, setzten wir unsere Prognose für die Ausfuhren hoch. Maßgeblich für diese Aufwärtsrevision war auch, dass die Ausfuhren im ersten Halbjahr mit sehr hohen Raten expandierten und wir für die zweite Jahreshälfte zwar mit einer Abflachung, jedoch nicht mit einer so deutlichen Verlangsamung rechneten. Auch der Zuwachs bei den Einfuhren wurde von uns überschätzt. Dies war darauf zurückzuführen, dass wir mit unserer Prognose der inländischen Verwendung zu optimistisch waren. Insgesamt ergab sich daraus ein zu Jahresbeginn etwas zu niedrig und zur Jahresmitte etwas zu hoch eingeschätzter Außenbeitrag.